

## Pure Energie - [www.ksta.de](http://www.ksta.de)

VON CLAUDIA KÖNSGEN, 26.04.07, 10:23h, AKTUALISIERT 27.04.07, 16:03h

Endlich kam es dank vollzähligem Line-Up „zum ersten richtigen musikalische Schlagabtausch“, wie Jörg Erkelenz vom Rockforum Muchstock sagte, bevor er die Bühne in der Soundbox freigab für die Bands Tsunami, Soleilnoir und Sick & Wired. In der ersten Vorrunde im März waren zwei der drei angekündigten Bands ausgefallen, so dass Zenkai aus Much, die als einzige antraten, konkurrenzlos ins Halbfinale vorstoßen konnte.



Diesmal also ging es zur Sache: Wie ein Erdbeben erschütterten Bass und Drums den Boden der kleine Konzertbox. Das Herz begann zu rasen. Dann kam es zur Eruption roher und ungezügelter Energie. Die Band Tsunami machte (trotz leicht abgewandelter Schreibweise für die Riesenwelle) ihrem Namen alle Ehre. Die Vier um Sänger Kay brachten mit Hardcore- und Alternative-Rock-Mucke die alles anderen als passiven jungen Zuhörer zum wilden Head-Bangen. Die Wuppertaler Musiker, die bei der zweiten Vorrunde die NRW-Fraktion

bildeten, erzeugten mit ihren Songs wie „Too Much“ eine gigantische Begeisterungswelle. Dieser konnte sich das Publikum, wie von Kay, Gitarrist Lars, Bassist Martin und Sticks-Schwinger Basti im Vorfeld erhofft, nicht entziehen und wählte Tsunami ins Halbfinale.



Obwohl die Alternativ-Metaller von Soleilnoir aus Frankfurt bemüht waren, ihre Energie und Aggressionen in musikalischer Form eimerweise auf die Zuhörer zu kippen, reichte es für die vier Musiker nicht zum Weiterkommen. Dabei bewies Sänger Maggot, der barfuß und ohne T-Shirt, dafür aber mit langen Rastalocken, gesangliche Vielseitigkeit. Einmal verlieh er den Nummern schreiend bis brüllend Ausdruck, um im Kontrast dazu ebenso mit klarer Stimme zu überzeugen.



Den stärksten Auftritt legte nach Meinung einiger Konzertgänger Sick & Wired hin. Mit ihrer musikalischen Kreation aus Metal, Emo und Rock lieferte das Koblenzer Quintett die abwechslungsreichste Show. In ihrer Musik verbindet sich „durchschlagende Härte mit spielerischen Arrangements und mitreißenden Melodien“, so beschreiben die Jungs von Sick & Wired ihren Stil. Auf der Bühne zeigten die beiden Gitarristen Stefan und Simon, Schlagzeuger Tobi, Mario am Bass und allen voran Sänger Björn genau das, was sie in der Theorie beschrieben hatten. Ob der Frontmann in Nummern wie „Restart“ oder „Machine“ kräftig schreit, Rap-Passagen zum besten gibt oder melodisch singt, es kommt

an. Der Sound der Band, die das Prädikat „pure Energie“ verdient, lud die Mucher nicht nur zum taktvollen Köpfeschütteln ein, sondern ebenso zum Pogen und sich auf Händen tragen zu lassen.

